

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Gadamer: Wahrheit und Methode

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.A.35

Anthropologie

Gadamer: Wahrheit und Methode – Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik

Philipp Lianen



Wie gelingt Verstehen? Wie interpretieren wir Sprache? Wo stehen wir zwischen? Bis heute bildet Gadamer: 2002 erschienen: "Wahrheit und Methode" den Ausgangspunkt für eine philosophische Herangehensweise an Sprache, Geschichte und Sprache. Ausgangspunkt: dass jedes Handeln auf der Grundlage des unvollständigen Satzes beruht. Insofern ist eine philosophische Hermeneutik, die sich zur allgemeinen Hermeneutik verhält.

KOMPETENZPROFIL

Klassische: 3331

Dauer: 8 Unterrichtsstunden + 2 Stunden Lernzeit

Kompetenzen: analytisches Denken, Urteilsfähigkeit, Vertiefung der eigenen Herangehensweise, des logischen Nachdenkens und des kritischen Hinterfragens, Kritik reflektieren und anwenden

Theoretische Bezüge: Hans-Georg Gadamer, Wahrheit und Methode, Hermeneutik, Wilhelm Dilthey, hermeneutischer Zirkel, Hermeneutikverständnis

Medien: Text

II.A.35

Anthropologie

Gadamer: Wahrheit und Methode – Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik

Philipp Janssen



© RAABE 2023

© picture-alliance/dpa/Matthias Erner

Wie gelingt Verstehen? Wie interpretieren wir Sprache? Wie deuten wir Kunstwerke? Bis heute bildet Gadamers 1960 erschienenes Hauptwerk „Wahrheit und Methode“ den Ausgangspunkt für eine philosophische Klärung des Verstehens in Kunst, Geschichte und Sprache. Ausgehend davon, dass jedes Verstehen auf der Sprachlichkeit des menschlichen Seins beruht, begründete er eine philosophische Hermeneutik, die sich zur universalen Wissenschaft entfaltet.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	8 Unterrichtsstunden + 2 Stunden Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	analytisches Textverständnis, Urteilsbildung, Kenntnisse der universalen Hermeneutik, des logischen Positivismus und des kritischen Rationalismus kritisch reflektieren und anwenden
Thematische Bereiche:	Hans-Georg Gadamer, Wahrheit und Methode, Hermeneutik, Wilhelm Dilthey, hermeneutischer Zirkel, Horizontverschmelzung
Medien:	Bilder, Texte

Fachliche Hinweise

Hans-Georg Gadamer's Hermeneutik – Verstehen als Dialog

In seinem 1960 erschienenen Hauptwerk „Wahrheit und Methode“¹ entfaltet Hans-Georg Gadamer seine Vorstellung einer universalen Hermeneutik. Sie versteht sich als der Versuch, dem für die Naturwissenschaften gültigen Paradigma der positivistisch-empirischen Erkenntnislogik ein für den Fachbereich der Geisteswissenschaften gültiges Erkenntnismodell gegenüberzustellen. Dabei schließt er an die von Wilhelm Dilthey geschaffene Grundlage einer geisteswissenschaftlichen Hermeneutik an. Doch während Dilthey die Hermeneutik rein methodisch als Auslegungskunst für das Verstehen des Kunstwerks bestimmt, löst Gadamer sie aus ihrer Methodik-Klammer.

Hermeneutik soll als ein Modell für das Verstehen des Menschen insgesamt gelten. In seiner Erklärung knüpft er an Martin Heidegger an. Gadamer will „von der heideggerschen Einsicht ausgehen, dass Verstehen [...] die ursprüngliche Vollzugsform des Daseins, das In-der-Welt-Sein ist“, also „die Seinsart des Daseins, sofern es Seinkönnen und ‚Möglichkeit‘ ist.“²

Hermeneutik muss nach Gadamer also erkenntnistheoretisch und lebensphilosophisch betrachtet werden. Denn so sehr ich den Text mir nur verstehend erschließen kann, so sehr vollzieht sich mein Leben in der Verständigung. Damit aber bestätigt Gadamer eine Sprachwendung, vergleichbar dem in den späten 1960er-Jahren eingeleiteten „Linguistic Turn“³, demzufolge sich die Wirklichkeit im Sprachverhalten zeigt. Hierfür wurde Gadamer kritisiert. Denn so würde alles, so der Vorwurf, auch die Natur, zu einem Text, in den Sinn hineingelesen werden könnte oder sogar müsste. Gadamer's These jedoch, dass unser verstehendes Erkennen sich immer im Zusammengehen von Wirkungsgeschichte und unserer eigenen Geschichtlichkeit vollzieht, überzeugt.

Rehabilitierung des Vorurteils – Sich zum Text in ein produktives Verhältnis setzen

Die hermeneutische Systematik nach Gadamer nimmt ihren Ausgang in einer Kritik an der „Diskreditierung des Vorurteils“ seitens der Aufklärung. In ihrem absoluten Anspruch auf reine Vernunft habe die Aufklärung jeden Restbestand von Vorurteil für unser Bewusstsein als abträglich beurteilt. Dabei verunreinigt das Vorurteil unser Urteilsvermögen nicht, so Gadamer, es setzt es überhaupt erst in Bewegung. Gadamer begreift das Vorurteil als notwendiges Verstehensmoment. Erst wenn wir den Text vor-beurteilen, unterstellen wir ihm Sinn und Zweck. Das ist die Funktion des Vorurteils. Wir sprechen dem anderen, das uns als Text entgegentritt, Berechtigung zu, weil wir wissen, dass Texte Sinn machen. So wird die Möglichkeit des Textes erst entworfen. Der Text beginnt uns etwas zu „erzählen“ bzw. – wie Gadamer betont – der Verstehenswillige muss sich vom Text etwas „erzählen lassen“. Die Personifizierung ist hier bewusst gesetzt, weil sich in dem sich kreisförmig bewegenden Verhältnis von Interpret und Text Wesenhaftes zeigt: Sinn. Das Vorurteil ermöglicht es mir, mich mit dem Text produktiv ins Verhältnis zu setzen.

Nach Gadamer leistete die Romantik die Rückgewinnung des Vorurteils für das Verstehen. Denn sie anerkannte, dass wir in unserem Verstehenwollen des Textes oder Kunstwerks selbst immer schon in der Überlieferung stehen. „Darum sind die Vorurteile des Einzelnen weit mehr als seine Urteile die geschichtliche Wirklichkeit des Seins.“⁴

¹ Gadamer, Hans-Georg: Gesammelte Werke. Band 1: Hermeneutik I: Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik. 7. Auflage. Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2010.

² Albert, Hans: Kritik der reinen Hermeneutik. Der Antirealismus und das Problem des Verstehens. 2., unveränderte Auflage. Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2021. S. 59 ff.

³ Rorty, Richard M.: The Linguistic Turn. Essays in Philosophical Method. Chicago University Press 1967.

⁴ Gadamer, Hans-Georg: Gesammelte Werke. Band 1: Hermeneutik I: Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik. 7. Auflage. Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2010. S. 281.

Der hermeneutische Zirkel – Das Einzelne als Teil des Ganzen verstehen

Wenn wir auch nach Gadamer qua Vorurteil die notwendige Verknüpfung zwischen uns und dem Text herstellen, so bringt doch diese Bewegung allein noch kein tieferes Verstehen hervor. Das dem Text zugedachte Vorurteil muss über- und gegengeprüft werden. Nur so lässt sich zwischen Richtig und Falsch unterscheiden. Fast gleichzeitig übermittelt sich die Korrektur zurück zum Interpretieren, wo sich ein geschärftes, richtigeres Verstehen einstellt, das bewusstseinsweiternd wirkt. Dabei bleibt es jedoch nicht. Denn in der Verstehensbewegung wird ein weiterer Kreis gezogen, konzentrisch, zum nächsten Text hin und wieder zurück – und so fort. Der so gezeichnete hermeneutische Zirkel markiert das Verstehen in Bewegung. Dieses impliziert in dieser Form für Gadamer jedoch nicht ein rein methodisches Zugehen auf den Text, sondern erfasst im Anschluss an Heideggers hermeneutisches Verständnis die ontologische Realität des Menschen.

Der Zeitenabstand – Alles Verstehen ist immer geschichtlich

Verstehen geschieht nicht linear. Das zeigt der hermeneutische Zirkel. Gadamer zufolge wird sich das absolut Wahre des Textes – es ließe sich als die Kernaussage verstehen – dem Interpretieren nicht zeigen. Zwar wird dieser sich bei entsprechender „hermeneutischer Einstellung“ wahre Aspekte des Ganzen erschließen können, aber eben nie alle. Denn das Ganze des Textes ist nicht zu greifen, weil dieser sich immer in der Geschichte bewegt und zugleich die Geschichtlichkeit des Autors in sich trägt. Genauso ist der Interpret in der Geschichte und von eigener Geschichtlichkeit getragen. Dieser in beide Richtungen weisende „Zeitenabstand“ ist unauflöslich. Ihn gilt es für das hermeneutische Bewusstsein zu akzeptieren. Gadamer behauptet auch, dass der Text den Autor wirkungsgeschichtlich und in seiner Geschichtlichkeit immer überwölbt. Ebenso verhält es sich auch mit dem Interpretieren. Jede Wahrnehmung, Äußerung und Darstellung ist in die große Geschichte eingebettet. Es ist eine voreilige Selbstbeschränkung, im Text nur die Äußerungen eines Individuums erkennen zu wollen und umgekehrt, im Verstehen die rein individuelle Äußerung eines vernünftig-objektiv erkennenden Geistes zu hören. Gadamer sieht dies positiv, weil sich mit dieser Bewegung das Verstehen erweitern kann. Die gadamersche Hermeneutik ist nicht statisch, sondern dynamisch.

Die Horizontverschmelzung – Voraussetzung für Verständigung

Der Vorgang der Wissenserweiterung kann auch als „Horizontenerweiterung“ beschrieben werden. Tatsächlich gewinnt der Begriff „Horizont“ für Gadamer an dieser Stelle eine besondere Bedeutung. Der Interpret erschließt sich den Text vom eigenen, gegenwärtigen Horizont aus. Wie breit dieser Horizont gespannt ist, liegt in der Individualgeschichte des Interpretieren begründet. Tatsache aber ist, dass wir alle von unserem gegenwärtigen Horizont aus das Verstehen des zeitlich und inhaltlich Anderen (Text) vollziehen. Damit ist aber für Gadamer nur die eine Horizontrichtung erfasst. Um zu einem wirklichen Verständnis des Textes gelangen zu können, müssen wir uns so in diesen hineinversetzen, dass wir von dort aus rückblickend den historischen Horizont entwerfen. Was in dieser Darstellung wie die Betrachtung von zwei Horizonten wirkt, stellt in Wirklichkeit die Verschmelzung der verschiedenen Horizonte miteinander dar, weil es eigentlich nur einen Horizont gibt. Aus der „Horizontverschmelzung“ geht die eigentliche Verständigung zwischen dem Interpretieren hier und dem Text dort und hier hervor.

Didaktisch-methodisches Konzept

Ist Gadamer heute noch aktuell? – Eine Bilanz

Im Fokus der Auseinandersetzung mit der Hermeneutik Gadamers innerhalb dieser Einheit steht die Frage, ob sein erkenntnistheoretisches Modell des Verstehens noch einen Bezug zur Lebenswelt der Lernenden aufweist oder heute nurmehr philosophie- bzw. geistesgeschichtlich von Belang ist. Durchaus plausibel wurde die universelle Hermeneutik dafür kritisiert, Wirklichkeit nur noch im sprachlichen Vollzug zu sehen. Diese Ausrichtung teilt sie mit allen anderen sprachzentrierten Erkenntnismodellen, mit den semiotischen, strukturalistischen, poststrukturalistischen und dekonstruktivistischen.

In ihrer Absicht, Erkenntnis zu gewinnen, steht die universelle Hermeneutik den positivistischen Wissenschaften nahe. Anders sind Verfahren (Hermeneutik) und Erkenntnisinteresse (Verstehen). Darin aber liegt der eigentliche Gewinn in der fachlichen Auseinandersetzung mit der universellen Hermeneutik. Ausgehend vom naturwissenschaftlichen Paradigma liefern die positiven Wissenschaften messgenaue Erklärungen. Diese wiederum beziehen sich ausschließlich auf physikalische Wirkungszusammenhänge. Der Sinn jedoch, den wir im Text, im Kunstwerk oder der Gestaltung erkennen, lässt sich nicht ermessen, sondern nur verstehend nachvollziehen. Genau hierfür bietet die universelle Hermeneutik Gadamers ein modellhaftes Erkenntniswerkzeug.

Wie Gadamers Hermeneutik den Lernenden näherbringen?

Gadamers Philosophie ist in Sprache und Gedankenführung anspruchsvoll und zuweilen schwer zugänglich. Das liegt an einem Denken, das sich von hegelscher Dialektik und heideggerscher Hermeneutik herleitet. Dennoch lässt sich mit einer zielorientierten Textstellenbestimmung aus Gadamers Hauptwerk „Wahrheit und Methode“ eine Auswahl für die Lernenden erstellen, auf deren Grundlage die universelle Hermeneutik in ihrer Struktur nachgebildet werden kann. Didaktisch liegt der Schwerpunkt daher darin, die Lernenden durch die Phasen des Verstehensprozesses nach Gadamer zu leiten und sie gedanklich in die Lage zu versetzen, Hermeneutik selbst anzuwenden.

Die ausgewählten Textstellen entstammen alle dem Kapitel „Grundzüge einer Theorie der hermeneutischen Erfahrung“. Um die Lernenden zu entlasten, wurde hierbei darauf geachtet, Verweise und Rückbezüge des Autors herauszunehmen, damit der Lese- und Lernprozess gerade verlaufen kann. Wo nötig, wurden lange Darstellungsstrecken durch Hinweise ersetzt, um Argumentationslücken aufwandsparend zu schließen. Den Ausgangspunkt für die hier vollzogene didaktische Reduktion bildet die Frage danach, wie sich die „hermeneutische Erfahrung“ ereignet.

Wie ist die vorliegende Unterrichtseinheit aufgebaut?

Diese Einheit orientiert sich in ihrem Verlauf an der Struktur der hermeneutischen Erfahrung, die Gadamer seiner universellen Hermeneutik zugrunde legt. Die Lernenden befassen sich zunächst mit dem Unterschied von „erklären“ und „verstehen“. Anschließend machen sie sich vertraut mit dem von Wilhelm Dilthey formulierten Objektivitätsanspruch für die Geisteswissenschaften. Es schließt sich eine eingehende Erarbeitung der gadamerschen Hermeneutik über fünf Unterrichtsstunden an. Das ist insofern angemessen, als dass die Struktur der hermeneutischen Erfahrung vielschichtig und komplex ist. Abschließend wird das zuvor erarbeitete Erkenntnismodell diskursiv einer kritischen Prüfung unterzogen.

Wie bettet sich die Unterrichtsreihe in den Lehrplan ein?

Das Reihenthema ist dem Inhaltsfeld 6: „Geltungsansprüche der Wissenschaften“ im Kernlehrplan Philosophie NRW zugeordnet. Die Lektüre von Kernstellen aus Gadamers „Wahrheit und Methode“ ist überschrieben mit: „Erkenntnis in den Geisteswissenschaften“. Im Leistungskursbereich ist die gadamersche Hermeneutik obligatorisch.

Diese Unterrichtsreihe findet ihren Einsatz am Ende der Schullaufbahn in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe. Zuvor haben sich die Lernenden mit den klassischen erkenntnistheoretischen Positionen von Locke bis Kant und im Anschluss daran mit den szientistischen Erkenntnismodellen des logischen Positivismus und kritischen Rationalismus nach Popper auseinandergesetzt. Die Antwort auf die Frage nach dem Geltungsanspruch der Geisteswissenschaften schließt somit den Philosophieunterricht in der Sekundarstufe II ab.

Literatur-Tipp – Bereits erschienene Einheiten zu diesen Themen

- Poppers „Logik der Forschung“ und ihre Kritiker – Eine Einführung in die Wissenschaftstheorie (Bestellnummer R0147-100710)
- Von Platon bis Popper – Grundprobleme der Erkenntnistheorie erörtern (Bestellnummer R0147-100740)
- Was kann ich wissen? – Eine Einführung in die Erkenntnistheorie (Bestellnummer R0147-100390)



Welche methodischen Schwerpunkte setzt die Reihe?

Im Fokus dieser Einheit steht das Nachvollziehen der Struktur eines komplexen Erkenntnismodells. Dies geschieht durch eine intensive analytische Textarbeit. Die Lernenden sind gefordert, ihr Lese- und Textverständnis anzuwenden und zu erweitern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Nutzung urteilsbildender Fähigkeiten seitens der Lernenden. Diese kommen vor allem am Ende der Reihe zum Einsatz, wenn die gadamersche Hermeneutik in der Plenumsdiskussion einer kritischen Prüfung unterzogen wird.

Welche Kompetenzen werden in dieser Unterrichtsreihe gefördert?

Die Schülerinnen und Schüler schulen ihr analytisches Textverständnis, ihre Lese- und Schreibfähigkeit sowie ihre Urteilsbildung. Sie üben sich in der Bildbeschreibung und schulen ihre Kenntnis der hermeneutischen Methode für die Geisteswissenschaften. Sie vertiefen ihre Kenntnis und das Verständnis der universellen Hermeneutik und wenden bereits erworbene Kenntnisse über den logischen Positivismus und den kritischen Rationalismus an.

Weiterführende Medien

I Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

- ▶ Hammermeister, Kai: Hans-Georg Gadamer. C.H.Beck, München 2006.
Dieses Buch bietet eine umfassende Einführung in Gadamers Denken. Es reflektiert seine Bedeutung für die philosophische Diskussion.
- ▶ Tietz, Udo: Hans-Georg Gadamer zur Einführung. Junius Verlag, Hamburg 2020.
Diese Einführung veranschaulicht nicht nur die Auseinandersetzung um den Universalitätsanspruch der Hermeneutik, sondern ebenso die Diskussion ihrer Grundlagen.
- ▶ Grondin, Jean: Einführung in die philosophische Hermeneutik. WBG, Darmstadt 2012.
Jean Grondin, einer der wichtigsten Vertreter der philosophischen Hermeneutik, bietet eine Einführung in das geschichtliche Selbstverständnis der Hermeneutik von der Antike bis zur Gegenwart. Er ermittelt die entscheidenden Momente des Verstehens.
- ▶ Figal, Günter (Hrsg.): Hans-Georg Gadamer. Wahrheit und Methode (Klassiker Auslegen 30). Akademie Verlag, Berlin 2010.
Dieser kooperative Kommentar rekonstruiert und diskutiert, der Gliederung des Werkes folgend, Gadamers Gedankengang und zeigt Perspektiven einer Philosophie auf, die sich gegenüber ihrem eigenen hermeneutischen Charakter nicht verschließt.
- ▶ Jung, Matthias: Hermeneutik zur Einführung. Junius Verlag, Hamburg 2018.
Diese gut verständliche Einführung bietet einen chronologischen Abriss von den frühen Lehren des Textverstehens bis zu den universalen Entwürfen Wilhelm Diltheys, Martin Heideggers und Hans-Georg Gadamers. Vor dem Hintergrund neuerer Entwicklungen in Wissenschaft und Technik wird gezeigt, worin die Aktualität der Hermeneutik besteht.
- ▶ Gadamer, Hans-Georg: Gesammelte Werke. Band 1: Hermeneutik I: Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik. 7. Auflage. Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2010.
In seinem 1960 veröffentlichten Hauptwerk entfaltet und systematisiert Hans-Georg Gadamer den Grundgedanken seiner universellen Hermeneutik.

II Weiterführende Internetseite

- ▶ <https://www.youtube.com/user/thinkingchannel>
Im „Philosophiekanal“ (Youtube) finden sich Vorträge von und Gespräche mit Hans-Georg Gadamer.

[Zuletzt geprüft am 08.12.2022.]

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Wissenschaften erklären und verstehen – Wo liegt der Unterschied?

M 1 Erklären und Verstehen – Was leisten Wissenschaften?

M 2 Geistes- und Naturwissenschaften – Wie gehen sie methodisch vor?

M 3 Taj Mahal – Ein Bauwerk verstehen und erklären

M 4 Hermeneutik – Einen Begriff definieren

Inhalt: Die Lernenden bestimmen den Unterschied zwischen „Erklären“ und „Verstehen“. Dabei beziehen sie sich auf die Ergebnisse und das methodische Vorgehen der Naturwissenschaften einerseits und der Geisteswissenschaften andererseits.

2. Stunde

Thema: Wilhelm Dilthey – Hermeneutik: Die Kunst des Verstehens

M 5 Wilhelm Dilthey – Die „Kunst des Verstehens“

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten sich Diltheys hermeneutische Methode für die Geisteswissenschaften.

3. Stunde

Thema: Hermeneutisches Bewusstsein – Vom gegenseitigen Erschließen des „Ganzen“ und des „Einzelnen“

M 6 „Die Lesende“ von Gerhard Richter

M 7 Wie im hermeneutischen Zirkel Erkenntnis gewonnen wird

M 8 Das hermeneutisch geschulte Bewusstsein

Inhalt: Ausgehend von einem Bildimpuls erarbeiten die Lernenden sich textauswertend das Konzept des hermeneutischen Bewusstseins von Hans-Georg Gadamer.

4. Stunde

Thema: Vorurteile für das bessere Verstehen?

M 9 Vorurteile – Bedingungen des Verstehens?

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten sich auf der Grundlage des Textes die Bedeutung des Vorurteils für den Prozess des Verstehens nach Gadamer.

5. Stunde

Thema: Verstehen verläuft kreisförmig

M 10 **Der hermeneutische Zirkel**

M 11 **Der Vorgriff der Vollkommenheit**

Inhalt: Die Lernenden vollziehen am Text nach, wie der Prozess des Verstehens kreisförmig vom Interpretieren zum Text verläuft.

6. Stunde

Thema: Verstehen mit zeitlichem Abstand

M 12 **Der Zeitenabstand**

M 13 **Die Struktur der Frage**

Inhalt: Die Lernenden untersuchen die vorliegenden Textstellen daraufhin, wie im Interpretieren die Frage an den Text entsteht.

7. Stunde

Thema: Horizontverschmelzung – Mit dem Text ins Gespräch kommen

M 14 **Horizontverschmelzung – Wie gelingt Verständigung?**

Inhalt: Die Lernenden arbeiten heraus, wie sich in der Zusammenführung der Horizonte von Text und Interpret die Verständigung vollzieht.

8. Stunde

Thema: Die Hermeneutik in der Diskussion

M 15 **„Horizontverschmelzung #531“, Antje Rieck**

M 16 **Hans Albert – Kritik der universalen Hermeneutik**

Inhalt: Ausgehend von einem Bildimpuls diskutieren die Jugendlichen, wie tragfähig die universelle Hermeneutik nach Gadamer ist. Anschließend reflektieren sie die Kritik aus Sicht des kritischen Rationalismus.

Lernerfolgskontrolle

Thema: Klausurvorschlag

M 17 **Stefan Riegelnik: Wir verstehen, aber was heißt verstehen?**

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Gadamer: Wahrheit und Methode

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.A.35

Anthropologie

Gadamer: Wahrheit und Methode – Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik

Philipp Lianen



Wie gelingt Verstehen? Wie interpretieren wir Sprache? Wo stehen wir zwischen? Bis heute bildet Gadamer: 2002 erschienen: "Wahrheit und Methode" den Ausgangspunkt für eine philosophische Herangehensweise an das Verstehen in Kunst, Geschichte und Sprache. Ausgangspunkt: dass jedes Handeln auf der Grundlage des unvollständigen Satzes beruht. Insofern ist eine philosophische Hermeneutik, die sich zur allgemeinen Wissenschaft verhält.

KOMPETENZPROFIL

Klassische: 3331

Dauer: 8 Unterrichtsstunden + 2 Stunden Lernzeit

Kompetenzen: analytisches Denken, Urteilsfähigkeit, Vertiefung der

wissenschaftlichen Hermeneutik, des logischen Nachdenkens und des

ethischen Handelns, Kritik reflektieren und anwenden

Theoretische Bezüge: Hans-Georg Gadamer, Wahrheit und Methode, Hermeneutik,

Wolfgang Iser, Hermeneutischer Zirkel, Hermeneutikvermittlung

Medien: Text